Fatale Wechselbeziehung zwischen Parodontitis und Diabetes

Mundgesundheit verdient mehr Beachtung

Dipl. Biol. Michael Warncke, Hamburg

Diabetes mellitus und Parodontitis verstärken sich gegenseitig. Daher verlangt die Mundhygiene von Menschen mit Diabetes besondere Aufmerksamkeit. Der Diplombiologe Michael Warncke aus Hamburg beschäftigt sich mit zahnmedizinischer Grundlagenforschung. Im Zusammenhang mit einem Fachsymposium zum Thema Zahngesundheit bei der „Diabetes Messe“ in Münster gab er Informationen hierzu weiter.

? Warum findet bei einer Diabetesmesse eine Veranstaltung zur Mundgesundheit statt?

Warncke: Es besteht ein Zusammenhang zwischen Mundgesundheit und allgemeiner körperlicher Gesundheit. Entzündungen im Mund gehen z.T. mit großen Wundflächen einher, die oft über Jahre unerkannt und unbehandelt bleibt. Viele Diabetiker mit schlechter Blutzuckereinstellung haben eine Parodontitis. Studiendaten deuten darauf hin, dass das Herzinfarktrisiko bei parodontalen Erkrankungen 2- bis 3-fach erhöht ist, und dass Schwangere mit Parodontitis ein bis zu 7-fach erhöhtes Frühgeburtsrisiko haben. Karies und entzündliche Erkrankungen des Zahnhalteapparates sind aber durch eine vergleichsweise einfache Prophylaxe zu Hause weitgehend vermeidbar. Professionelle Unterstützung und Aufklärung der Patienten sind hier wichtig.

? Wie hängen Diabetes mellitus und Parodontitis zusammen?

Warncke: Parodontitis ist eine Infektionserkrankung, die über eine Entzündung zu progressivem Verlust des Zahnhalteapparates (Parodont) führt. Auslöser sind vor allem gramnegative anaerobe Bakterien im Zahnbelag, wobei angeborene und erworbene Risikofaktoren wie Rauchen oder Allgemeinerkrankungen die Entstehung und den Verlauf beeinflussen. Zahnmediziner haben schon in den 1980er-Jahren erkannt, dass Patienten mit einer schwer kontrollierbaren Parodontitis oft einen Diabetes als Grunderkrankung hatten, also dass ein chronisch erhöhter Blutzuckerspiegel Entzündungen des Parodonts begünstigt. Bei schlecht eingestelltem Diabetes ist das Parodontitisrisiko dreifach erhöht. Bei hohen HbA_{1c}-Werten entstehen durch Glykosylierung von Proteinen und Lipiden „Advanced Glycation Endproducts“ (AGE). AGE-Rezeptoren (RAGE) befinden sich z.B. auf Makrophagen. Unter AGE-Einfluss setzen sie vermehrt Entzündungsmediatoren frei. Das führt z.B. an den durch Plaquebakterien vorgeschädigten parodontalen Geweben zur schnelleren Destruktion.

Eine erfolgreiche Parodontaltherapie verringert umgekehrt lokale und systemische Entzündungsparameter und beeinflusst die Insulinresistenz positiv. Der Blutzucker ist dann leichter kontrollierbar.

? Was kann man prophylaktisch tun, auch wenn man bereits an Parodontitis erkrankt ist?

Warncke: Abhängig vom individuellen Erkrankungsrisiko sollten man ein- bis mehrmals pro Jahr zur Kontrolle beim Zahnarzt gehen. Eine Kombination aus guter Mundhygiene zu Hause, regelmäßiger Kontrolle und professioneller Zahnreinigung, der PZR, haben sich als Prophylaxe bewährt. Zweimal täglich ist Mundhygiene mit der Zahnbürste und Fluoridzahnpaste Pflicht, zusätzlich sollte man einmal täglich gründlich die Zahnzwischenräume mit Zahnseide oder Zahnzwischenraumbürstchen reinigen.

Bei bestehenden Zahnfleischtaschen ist die Effektivität der subgingivalen mechanischen Reinigung evidenzbasiert bestätigt. Regelmäßige PZR durch ausgebildete Fachkräfte kann einen Mangel in häuslicher Mundhygiene ausgleichen. Die mechanische Plaquekontrolle zu Hause kann auch durch eine chemische Kontrolle unterstützt werden, etwa mit den Wirkstoffen Triclosan plus einem Copolymer.

? Was erwarten Sie beim Thema „Diabetes und Mundgesundheit“ für die Zukunft?

Warncke: Zukünftig wird es einen interdisziplinären Ansatz geben, an dessen Ausarbeitung Diabetologen und Parodontologen beteiligt sind. Ich hoffe, dass es bald Therapieleitlinien für beide Fachgruppen gibt und jeder Diabetiker auch von einem Parodontologen und Dentalhygieniker betreut wird. Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit des Zahnhalteapparates müssen genauso wichtig werden wie ein möglichst optimaler Blutzucker.

Interview: Susan Röse

Weitere Infos zur Zahngesundheit unter: www.bzaek.de

Quelle: Interview zum Symposium „An jedem Zahn hängt ein Mensch – Mundgesundheit – eigene Verantwortung und gemeinsame Vorsorge“ am 27.2.2010 bei der Diabetes Messe Münster